



Abend =

Zeitung.

120.

Montag, am 20. Mai 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Carnevalistisches Panorama und kleine Frühlingsbilder von Pesth und Ofen.

1. Die königliche städtische Redoute.

Europa's Hauptstädte mögen grandiosere, denkwürdigere öffentliche Unterhaltungssäle aufweisen, freundlichere, und den Carnevalsvergnügungen angemessenere, als die pesther imposanten Redouten, gewiß nicht. Struktur, Genauigkeit und Ornamente der Hauptsäle und deren lachende Corridors, sind überraschende Erzeugnisse des einfachen, architektonischen Zeitgeschmackes. Der große und kleine Tanzsaal und die Credenz nehmen 4500 Menschen auf, ohne daß Tanzlustige bei dieser concentrirten Menschenmasse incommodirt werden. Männer-Garderoben-Maskenzimmer bieten, nebst einem besonders eleganten Toilettenzimmer, alle nur erdenkliche Gemächlichkeit. Es ist bei der jährlich zunehmenden Population, bei dem mehr und mehr sich entwickelnden Hange nach edlen conversationellen Carnevalsgegnissen kein Wunder, wenn oft dieser Terpsychoretempel die Urweihe verleugnen, und bei einem großen Zuspruche in einen Corso umgewandelt werden muß, was größtentheils in den letzten Faschingstagen der Fall ist. In der Regel finden nur vier gemeinschaftliche Bälle daselbst statt. Der Frauenverein-Ball, die Juristenbälle und mehrere Picknicks sind bloß auf geschlossene Gesellschaften aus der adeligen und bürgerlichen Elite reducirt.

Es gab eine Zeit, in welcher eine scharfe Abgrenzung in Ton und Haltung, zwischen Adelligen und Bürgerlichen,

in den Redouten, auffallend contrastirend bemerkt wurde, — ein fantastischer Ahnencordon umschlang die Hochgeborenen, die in gepufter Steifheit von ihren Tribunen, aus der Credenz, vornehm und scheel die bürgerlich-einfachen Gebehrdungen belorgnettirten und belächelten; der eigentliche Tanzsalon glich einer Volksbühne, die parodirend das Thun und Treiben der Plebejer vor dem schaulustigen Blick der Edlen entfaltet; die höheren Stände kamen nicht der Theilnahme an den eigentlichen Carnevalserlustigungen wegen, sondern um Beobachtungen und Bemerkungen anzustellen, in wie fern diese oder jene reiche Bürgerfamilie in Bornehmthun, in Puß und Geschmack, in Galanterie und Delicatesse zugenommen. — Diese Zeit ist vorbei — zur Ehre unserer geistreichen, wahrhaft gebildeten Haute volée sey es gestanden, daß sie nunmehr dem eindringlichern Welttone gehorchend — die äußere und — im Carneval sogar abschreckende Grandezza verhältnißmäßig abgestreift. — Sie scheint die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß Mittheilung und Popularität, selbst auf öffentlichen Vergnügungsorten nur die Größe eines innern Adels bewähren können, wodurch jeder Mensch andere nur beglückend auch sich glücklich und behaglich zu fühlen berufen ist. Es gewährte in der That eine eigenthümliche Augenweide die demantentrogende Noblesse mit und ohne Masken im wogenden Tumult der Redouten auch der anständigen Bürger-Künstlerklasse eine freundlich aufmerksame gesellige Anschließung gönnen zu sehen. — Die Juristenbälle bestanden früher aus einem gewählten Kreis